

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Blätter. 1817-1848 8 (1824)**

8 (23.2.1824)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-775616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-775616)

# Oldenburgische Blätter.

N<sup>ro</sup>. 8. Montag, den 23. Februar, 1824.

## Witterung im Januar 1824.

1. Th. 5° Wärme. Bar. auf Regen u. Wind. SW. Sturm u. sehr viel Regen. — Einige Syrenenbüsche (*Syringa vulgaris*) sind noch grün belaubt.
2. Th. 6° W. Bar. wie gestern. SW. Nachts stürmisch u. viel Regen. Am Tage trübe, windig und Regen.
3. Th. 4½° W. Bar. gest. unter kaltes Wetter. N, Abends NO. Trübe u. neblige Luft. Wilde Gänse ziehen in großer Anzahl.
4. Th. Morg. 0°, Mitt. 4° W. Bar. gest. bis auf sehr kalt. NW. Früh etwas Morgenroth, der Horizont, besonders in Osten, voll Wolkenstreifen. Vormitt. meistens heiter, Nachm. etwas trübe.
5. Th. 4½° W. Nachts etwas Frost. Bar. u. Wetter wie gestern. SW. — Mistbeete angelegt zu Bitterbohnen, Kresse, Schnittsalat, Kardies u. Kopfsalat.
6. Th. Nachts 3½° Kälte. Tags 1½° Wärme. Bar. gest. auf kaltes Wetter. S. Heiter u. sonnig.
7. Th. Nachts 4° K. Tags 2° W. Abends Frost. Bar. wie gestern. W, Trübe und neblig. Nachm. fällt der Nebel.
8. Th. Nachts 4° K. Tags 1½° W. Ab. Frost. Bar. gest. unter sehr kalt. S. Trübe.
9. Th. Nachts 3½° K. Eis 1½ Zoll dick. Nachm. 2° W. Bar. wie gestern. SSW. Vorm. etwas trübe, Nachm. sonnig.
10. Nachts Frost. Bar. wie gestern. SW. Heiter. Ab. etwas trübe, der Mond mit einem Hof umgeben.
11. Th. 2½° W. Nachts Schnee, Ab. Frost. Bar. gest. auf kaltes Wetter. Früh W, dann NO. Vorm. trübe, Nachm. ziemlich sonnig.
12. Th. Nachts 3° K. u. etwas Schnee. Tags 3° W. Bar. gest. unter sehr kalt. SW. Die Luft ziemlich wolkig, doch meistens Sonnenschein. Gegen Ab. Trübe, feuchte Luft.
13. Th. 3° W. Bar. wie gestern. W. Trübe, milde Luft.



14. Th. 3° W. Ab. Frost, um 9 $\frac{1}{2}$  U. Ab. etwas Regen mit Hagel, dann wieder Frost. Bar. auf kalt Wetter, etwas niedriger als gestern. W. Trübe, sehr feiner Regen. — Die am 5. angelegten Mistbeete besät.

15. Nachts 3° K. Tags 2° W. Auf dem Stadtgraben läuft man auf Schlittschuhen. Bar. wie gestern. WNW. Angenehm u. sonnig, Ab. etwas neblig.

16. Nachts 4° K., vor Mittern. etwas Schnee. Tags 2° W. Bar. gest. bis unter sehr kalt. NW. Angenehm u. sonnig. Ab. etwas trübe, mit Schneewolken bedeckte Luft.

17. Th. 4° W. Bar. etwas gefallen. W. Trübe u. Regen.

18. Th. 5° W. Bar. noch ein wenig gef. W. Wetter wie gestern.

19. Th. 6° W. Bar. gef. bis unter kalt Wetter. Früh NW, dann W. Nachts u. Vorm. trübe u. regnig. Nachm. einige Sonnenblicke. Ab viel Regen.

20. Th. 5 $\frac{1}{2}$ ° W. Bar. gef. auf Veränderlich. SW. Mittl. Sonnenschein. — Im Mistbeete Gurkenkerne gesät.

21. Th. 3 $\frac{1}{2}$ ° W. Bar. wie gestern. SW. Trübe. Einzelne matte Sonnenblicke — Mistbeete zu frühen Wurzeln angelegt. Birsbohnen, Kresse u. Radies stehen schon grün. Der Schnittsalat keimt.

22. Th. 3 $\frac{1}{2}$ ° W. Bar. gef. bis unter Schnee u. Wind. SW, Ab. heftig. Sonnig.

23. Th. 2° W. Bar. gef. auf Sturm. SO. Sehr trübe feuchte Luft, Vorm. etwas Schnee.

24. Th. 5° W. Bar. gest. auf Schnee u. Wind. N. Horizont wolzig, übrigens sonnig. Nachm. etwas trüber.

25. Th. 7 $\frac{1}{2}$ ° W. Bar. gest. auf Veränderlich. SW. Nachts u. früh regnig u. stürmisch. Mittl. etwas Sonnenschein. — Im Freyen blühet das Gänseblümchen (*Bellis perennis*) in großer Menge, auch die schwarze Nieswur; (*Helleborus niger*). Die Kästchen der Seidelbastweide (*Salix daphnoides*) sind bis zum Ausblühen angeschwollen. Die ebereschblättrige Spirstande (*Spiraea sorbifolia*) so wie die Heckenfirsche (*Lonicera tatarica*) und einige andere Sträucher treiben schon stark ihre Blätter und Knospen hervor.

26. Th. fast 8° W. Bar. gest. unter kalt Wetter. SW. Nachts stürmisch u. etwas Regen. Trübe. Nachm. etwas feiner Regen. — Es sollen noch Waldschneepfen und Ribize da seyn. Auch soll es schon junge Hasen geben. — Die am 20. gelegten Gurkenkerne waren 6jährig, und sind nicht aufgekommen. Es sind daher zum zweytenmal 3jährige Kerne gelegt. Je älter der Same, desto früher und voller tragen die Pflanzen; doch gehen sehr alte Kerne selten auf, wenn sie nicht zuvor etwas in Apfels, Salpeter, oder oxidierte Salzsäure gelegt werden. Für



die Mistbeetreiberey ist die Witterung zu trübe; es kann den jungen Pflanzen nicht genug Luft gegeben werden.

27. Th. 8° W. Bar. gest. auf Veränderlich. S, später W. Heiter u. angenehm. Gegen Ab. trübe, dann Regen. — Mehrere Leute säen schon Erbsen etc. Aber, wie groß auch das Vertrauen auf beständige milde Witterung seyn mag, eine solche unzeitige Ausfaat ist durchaus von keinem Nutzen; wenn auch der Same früh keimt, so leidet der Keim so sehr von der Kälte des Erdbodens, und die Wurzeln bleiben so schwach, daß nie von solcher vorzeitigen Ausfaat so gute, starke Pflanzen und Früchte im Freyen zu erwarten sind, als wenn die rechte Jahreszeit dazu benutzt wird; auch hat man dadurch die Früchte wenig oder gar nicht früher.

28. Th. 5½° W. Bar. gest. auf Schnee oder Regen u. Wind. SW. Nachts viel Regen. Trübe. Nachm. Regen. Spät Ab. etwas Reif.

29. Th. 5° W. Bar. wie gestern. W. Trübe feuchte Luft, oft Regen. — Frühe Carotten im Mistbeete gesäet.

30. Th. 5° W. Bar. gest. unter kalt Wetter. NNO. Nachts etwas Frost. Früh trübe u. naß, dann sonnig. Nachm. trübe. — Vorm. singen Lerchen. — Die am 14. gesäete Kresse wird geschnitten, und dasselbe Beet wird nochmals mit Kresse besäet.

31. Th. 4° W. Bar. gest. auf kaltes Wetter. NW. Nachts etwas Frost. Feuchte Luft. — In der Frühe singen die Lerchen.

Wie der December so zeichnet sich auch der Januar durch ungewöhnlich milde Witterung aus. Die Kälte fiel nicht unter 4°; dagegen hatten wir täglich 1½ bis 8° Wärme. Der Erdboden ist an mehreren Orten vom reichlichen Regen sehr durchnäßt, und da die Wärme viele Pflanzen zum unzeitigen Treiben reizt, so dürfte eine mit Recht zu fürchtende spätere Kälte in den Gärten und auf den Rockenseldern Schaden anrichten.

B.

Landwirthschaftliche Bemerkungen. — Die Feldarbeiten ruheten in diesem Monate fast ganz. Nur hin und wieder sah man Arbeiter bey Cultivirung neuer Ländereyen beschäftigt. Wegen der vom Regen größtentheils verdorbenen Wege wurde das Fahren des Holzes und Düngers aufgeschoben, und die Pferde wurden wenig benutzt. Der Kocken hat ein gutes Ansehen, und hat durch den vielen Regen dem Anschein nach nicht ferner gelitten. Das Bedingen der zum Mähen bestimmten Wiesen konnte nur auf wenigen Ländereyen Statt finden, indem das Land zu naß und das Fahren darauf

zu beschwerlich war, auch zum Verderb der Grasnarbe gereichte. Auch für das Dreschen ist dieser regnige Winter nachtheilig, indem das Getreide nicht so rein ausgedroschen werden kann, als bey Frostwetter, und

die vor den Häusern stehenden Getraide: Mieten zu feucht werden, als daß man ohne Nachtheil dabey ansfangen darf. — Die Heidschafe halten sich gut, und man hört von keinem Sterben derselben.

Erndte: Ertrag des Getreides in den Teverschen Marschen  
im Herbst 1823.  
und jetzige Preise desselben.

**Rocken.** — Hat im Ganzen einen sehr guten Ertrag geliefert. Vom besten Lande haben einige sogar 9 bis 10 Tonnen vom Matt erhalten; vom geringsten 4 Tonnen vom Matt. Dies ist vom schlechtesten Lande ungefähr das achte Korn, indem dieses  $\frac{1}{2}$  Tonne Einsaat auf ein Matt bedarf; vom besten ungefähr das 26ste Korn, indem man auf solches Land nur 3 Scheffel, und noch wohl darunter, säet. — Der jetzige Preis des Rockens ist 30 bis 33 Rthlr. Courant für die Last.

**Weizen.** — Ist minder gut gerathen. Manches Stück mußte im vorigen Frühjahr wieder umgepflügt werden. Weizen auf bestem Boden, der wenig oder nichts von Mäusen gelitten hatte, lieferte 6 bis 7 Tonnen vom Matt, ist aber im Durchschnitt nicht schwer. Von schlechtem Lande haben einige nur 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Tonnen erhalten, der jedoch besser

von Gewicht ist. Vom besten Lande könnte man also das 20ste Korn rechnen, indem man hier, so wie bey dem Rocken, mit 3 Scheffel und darunter auf das Matt Einsaat ausreicht. Von schlechtem Lande kann man aber nur das 6te bis 7te Korn rechnen, indem man da gleichfalls, wie bey dem Rocken, wohl eine halbe Tonne Einsaat bedarf. — Der jetzige Preis des Weizens ist 36 bis 42 Rthlr. Courant die Last.

**Wintergerste.** — Wintergerste ist sehr wenig durchgewintert, und hat ungefähr im Durchschnitt 10 Tonnen auf das Matt geliefert. Bey  $\frac{1}{2}$  Tonne Einsaat wäre dies also das 20ste Korn. — Preis 20 bis  $22\frac{1}{2}$  Rthlr. Courant die Last.

**Sommergerste.** — Hat sehr gut geschesselt. Man säet auf das Matt 3 bis 5 Scheffel, nachdem die Güte des Landes, die Saezeit u. dieses erfordern. Die Erndte ist von

6 bis 13 Tonnen. — Der jetzige Preis ist 18 bis 20 Rthlr. Courant die Last. nicht mehr, als die beygesetzten Preise, geboten.

**Hafer.** — Ist sehr gut gerathen. Man kann die Erndte auf 10 bis 14 Tonnen vom Matt rechnen, bey  $\frac{1}{2}$  bis 1 Tonne Einsaat, nach dem die Güte des Bodens und die Sæzeit spät oder früh ist. Preis 8 bis 12 Rthlr. Courant die Last.

**Kapsamen.** — Ist wenig durchgewintert. Der durchgekommene lieferte 2 bis 3 Tonnen vom Matt; man hat aber einige Ausnahmen von 5 bis 6 Tonnen vom Matt.

**Bohnen.** — Haben vom Matt 3 bis 6 Tonnen geliefert. Die Einsaat ist gewöhnlich von 3 bis 5 Scheffel. — Preis der großen Bohnen 24 Rthlr., der kleinen 26 Rthlr. Courant.

Die bey jeder Getreide: Art angemerkten Preise sind deshalb in Courant gesetzt, weil man in Jever jetzt selten anders als in Courant verkaufen kann. Bis jetzt ward nur wenig Getreide zu den beygesetzten Preisen verkauft, wenn nicht die dringendste Geldverlegenheit da war. Von den Kaufleuten in hiesiger Gegend wird aber für jede Getreide: Art

In Nr. 52. der Old. Bl. v. J. 1823. befindet sich ein Aufsatz über die letzte Erndte und über die Getreidespreise im Herzogthum Oldenburg. Aus dem Obigen ergibt sich, daß die in dem eben erwähnten Aufsatz angegebenen hohen Preise mit denen in der Herrschaft Jever in gar keinem Verhältnisse stehen. Statt daß der Verfasser desselben von 70 bis 75 Rthlr. Gold für die Last Weizen spricht, bietet man uns im Jeverischen (jetzt im Januar 1824.) 36 bis 42 Rthlr. Courant.

Im Obigen ist auch angedeutet, wie unbequem man es in hiesiger Gegend hält, den Ertrag eines Landes nach Körnern anzugeben. Warum nicht nach Fäden, Morgen, Tonnen, Diebmath, Matt, Gräfen u.?

Im Ganzen sind die jetzigen Getreide: Preise weit unter dem Productions: Preise. Erst wenn die Getreide: Preise auf das Doppelte gestiegen sind, mögen sie, bey allen möglichen Ersparungen, dem Productions: Preise gleich kommen.

— n, in Jeverland, — n,  
im Januar 1824.





## Erwas über die Anlegung eines Schiffahrt-Canals von Mürich nach Wittmund, Jever und Hooftiel.

Nach der gedruckten Verhandlung der Ostfriesischen Stände über die Anlegung eines Schiffahrt-Canals von Mürich nach Wittmund sind zu den Vorarbeiten dieser Canalarbeit bereits 600 Rthlr. und zur Grabung desselben vorläufig 50,000 Rthlr. von der Ostfriesischen Regierung bewilligt worden. In diesem Sommer ist man mit dem Aussehen der Canallinie und dem Nivelliren der Gegend, durch welche dieser Canal geführt werden soll, beschäftigt. Der Herr Professor (der Mathematik) Oltmanns wird die Vorarbeiten dazu einleiten.

In der gedachten gedruckten Verhandlung findet man nicht allein (Seite 1; 4; 9, 1a, 1b; 16; 11. 23; 25; 29; 47, 1. und 73.) so oft der projectirte Canal genannt wird, die Worte „von Mürich nach Wittmund, Jever und Hooftiel“, sondern der Herr Professor Oltmanns sagt auch in seinem Schreiben an die Regierung, (Seite 68. dieser Verhandlung) daß der commercielle Flor und die Cultur des (ostfriesischen) Landes sehr erhöht werden könnten, wenn der Canal mit der Stadt Jever in Verbindung gesetzt würde.

Diese Worte des Herrn Professors Oltmanns müssen den Ostfriesen wichtig seyn, da er mit seinen vielen mathematischen und Sachkenntnissen als Eingeborner die besten Localkenntnisse

verbindet. Auch ist es keinem Zweifel unterworfen, daß der Werth des Harlingischen und Ostfriesischen Canals bedeutend erhöht, und für die Ostfriesen einträglicher werden kann, wenn er, durch Jeverland geführt, Jever und Hooftiel berührt, und so durch ihn die Ems mit der Jade in Verbindung gesetzt wird.

Man denke sich den Canal von Emden nach Mürich, nach Wittmund, und bis an die Jeverische Gränze, (an die Sytwendung) geführt, so wird er dadurch freylich länger, aber dennoch immer ein hydrotechnischer Cul de Sac bleiben, was er war. Sobald er aber nach Jever und Hooftiel geht, und dort in die Jade fällt, wird er zu einer ansehnlichen Wasserstraße werden, welche, wie gesagt, die Jade mit der Ems verbindet. Unter dieser Voraussetzung werden die Ostfriesen alles aufbieten müssen, den alten Plan durchzuführen, um die gedachte Verbindung durch einen schiffbaren Canal zu bewerkstelligen.

So vortheilhaft aber diese Sache für die Ostfriesen auch seyn mag, und so vielfachen Nutzen sie auch für Jeverland wegen des Verkehrs desselben mit Ostfries- und Harlingerland haben kann: so nachtheilig könnten die Folgen doch für Jever werden, wenn die Canalsache nicht mit der gehörigen Vorsicht und nicht mit Berücksicht-

sichtigung auf die Erhaltung der besten guten Abwässerung dieses Kleinlandes ausgeführt würde.

Wer im Ganzen mit der Neigung der Erdoberfläche des östlichen Theils von Ostfriesland und Harlingerland bekannt ist, und es weiß, das Feverland am östlichen Abhang des Niveau von Ostfriesland liegt, durch welchen der Canal gezogen werden soll, der denke sich den Canal von Emden nach Aurich bis Wittmund, Fever und Hooftiel verlängert, und, daß Seitentiefe, (wie sie in der abgedruckten ständischen Verhandlung angeführt werden) von Süden und Norden herkommend, in diesen Hauptcanal fallen, der wird finden, daß bey diesem Canalbau der östliche Theil von Ostfriesland, und ganz Harlingerland, trocken gelegt werden, und daß das meiste Wasser von diesem Lande, — (von Aurich, Durrnum, Buitforde, Funnix, Eolderung, Schnapp, Müggenkroog, Lehrhave, Rispel, Bdrmonken, Afel, Wittmund und Eggelingen) — einer Fläche von wenigstens sechs Quadrat:Meilen, in den Canal durch Feverland in die Jade fließen muß.

Ohne diese Gegend nivellirt zu haben, habe ich mich aus langjähriger Erfahrung, und noch zu letzt im Fe-

bruar: Monat dieses Jahres 1823., als ich mehrmals auf der Sytwendung \*) am Harlingerlande stand, und den unabsehbaren Landsee vor mir hatte, den damals das Regenwasser auf dem östlichen Theil von Ostfries- und Harlingerland bildete, davon überzeugt, daß der Abhang vom östlichen Theil von Ostfriesland, — der Saum des Niveau dieses Landes, vorzüglich in der Gegend der Sytwendung liegt, nämlich in dem niedrigen Landstriche zwischen dem Kirchdorf Sandel und Medog, welcher Abhang sich, in östlicher Richtung, beynähe bis an die Jade, nach Hooftiel hin erstreckt.

Wenn daher der Schiffahrtscanal von Aurich durch Feverland nach Hooftiel geführt werden sollte, so müßte da, wo er durch die Sytwendung ginge, eine Kastenschleuse gelegt, — oder es müßte der Canal, so weit es in Feverland nothwendig ist, an beyden Seiten mit einem Canal:Deich eingefast werden, — damit der Wasserstand in Feverland so niedrig bliebe, daß er dem Lande keinen Schaden verursachte.

Wenn für die Schiffahrt ein höherer Wasserstand nothwendig, so ist

\*) Ein Landdeich, gegen sechs Fuß hoch, der das Ostfriesische Wasser von Feverland abhält, damit dieses dadurch nicht überströmt werde.





es am besten, daß der Schifffahrts: canal mit den Siel- und Abwässerungstiefen in Jefferland nicht in Verbindung komme, sondern für sich bestehe, indem es zweifelhaft ist, ob in der Gegend dieses Landes, namentlich auf dem Kley, ein Schifffahrts: canal auch zugleich ein guter

Abwässerungs: Canal, und umgekehrt ein Abwässerungs: Canal auch zugleich ein guter Schifffahrts: Canal, seyn kann.

Jeffer, im September, 1823.

E. C. Dunker.

### B e r i c h t i g u n g.

In dem Aufsatze, betitelt: „Oldenburg in den Jahren 1773. und 1823.“ in Nr. 4. u. 5. der D. Blätter von diesem Jahre, heißt es S. 35., wo von dem Schullehrer: Seminarium die Rede ist, in der Note 29. „Es fehlt an öffentlichen Nachrichten über diese wohlthätige Landes: Anstalt.“ — Dieses verdient eine Berichtigung. Es existiren nämlich zwei gedruckte Schriften, in welchen von jener Anstalt Nachricht gegeben wird: 1. „Vorlesung bey Eröffnung des neu eingerichteten Oldenburgischen Schullehrer: Seminarit, in Gegenwart des Durchlauchtigsten Stifters gehalten von C. Kruse. Oldenburg, 1807.“ In dem „kurzen Vorbericht“ finden sich auf 2 Seiten

einige Notizen über die erste Entstehung des Seminariums. — 2. In dem „Statistischen Handbuch für das Departement der Weser: Mündungen auf das Jahr 1813.“ findet sich auf 10 Seiten, S. 183. bis 192., die Geschichte und damalige Einrichtung des Schullehrer: Seminariums in Oldenburg. — Beyde Schriften sind jedoch vergriffen, und es sind wohl nur sehr Wenige im Besiz derselben. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß der Herr Verfasser der letztgedachten Nachricht solche, nach den seitdem in der Einrichtung etwan vorgefallenen Veränderungen umgearbeitet und fortgesetzt, in diesen Blättern von neuem bekannt machte.

